

Wissenschaftliche Zitierrichtlinien für die Facharbeit am GSW

1. Ein wörtliches Zitat muss formal und inhaltlich völlig mit dem Original übereinstimmen. Dies gilt auch für Hervorhebungen (Unterstreichungen, gesperrt Gedrucktes u. Ä.) und eigenwillige Zeichensetzung innerhalb des Originals.
2. Eigene Hervorhebungen oder eingeschobene Erläuterungen – in eckigen Klammern – müssen durch einen Hinweis wie (Hervorhebung des Verfassers) oder (Erläuterung des Verfassers) herausgestellt werden. Beispiel: „Es darf *nicht* die Impression [gemeint ist wohl: der Eindruck, A.K.] entstehen, die Additiones [Hinzufügungen, A.K.] stünden so bereits in der Vorlage“ (Hervorhebung A.K.), wobei A.K. für ein Autorenkürzel steht.
3. Auslassungen mehrerer Worte oder von ganzen Teilsätzen müssen durch drei Punkte und Klammern (z. B. (...) oder [...]) kenntlich gemacht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass durch die Auslassungen der Sinn nicht entstellt wird. Auslassungen von nur einem Wort werden mit (.), also nur zwei Punkten gekennzeichnet.
4. Bei kurzen Zitaten (ein Wort, ein Satzteil) ist darauf zu achten, dass die zitierte Textstelle in sich sinnvoll ist oder durch den Satzzusammenhang entsprechend ergänzt wird. Immer einen sinnvollen syntaktischen Zusammenhang herstellen! Zu diesem Zweck darf die Wortstellung ggf. auch durchaus verändert werden.
5. Ein wörtliches Zitat wird gekennzeichnet durch Anführungszeichen.
6. Ein Zitat innerhalb eines wörtlichen Zitats wird durch halbe Anführungszeichen markiert.
7. Wird ein längeres wörtliches Zitat in eine eigene Arbeit eingebaut, so erfolgt die Kennzeichnung zusätzlich durch Einrücken.
8. Wörtliche Zitate sollten in der Regel eher sparsam und nur dann eingesetzt werden, wenn nicht nur der Inhalt der Aussage, sondern auch deren Formulierung von Bedeutung ist. Ist das nicht der Fall, ist eine sinngemäße Wiedergabe in Form eines indirekten Zitats vorzuziehen.
9. Die sinngemäße Wiedergabe fremder Äußerungen (Entlehnung) erfolgt zur Abgrenzung von eigenen Aussagen zweckmäßigerweise im Konjunktiv. Sie wird zusätzlich gekennzeichnet durch den Namen des Verfassers und/oder Anmerkungen wie: „in Anlehnung an“; „sinngemäß nach“; „vgl. hierzu: ...“
10. Alle Zitate müssen durch einen genauen Quellennachweis ergänzt werden.
11. Der Hinweis auf die Quellenangabe kann auf verschiedene Arten erfolgen. Beim sog. „Chicago Style“ verweist eine hochgestellte Zahl oder ein hochgestelltes Zeichen am Ende des Zitats auf eine Fuß- oder Endnote, in der dann die Quelle genannt wird. Beim sog. *Harvard Style* wird demgegenüber die zitierte Quelle mit Verfasserangabe, Erscheinungsjahr und ggf. Seite direkt – in Klammern gesetzt – im Text genannt (Theisen 2004).
12. Die Quellenangabe kann in Form eines Vollbelegs in der Fußnote oder am Schluss der gesamten Arbeit aufgeführt werden.
13. Oberstes Gebot ist hier die Einheitlichkeit in der Zitiertechnik!

Folgende Grundregeln sind sinnvoll und haben sich weitestgehend durchgesetzt:

1. Der wörtlich übernommene Text ist in Anführungszeichen zu setzen. Lange Zitate sind möglichst zu vermeiden und sinngemäß wiederzugeben.
2. Auch die sinngemäße Wiedergabe ist durch genaue Quellenangabe kenntlich zu machen.
3. Wird aus zweiter Hand (= Sekundärliteratur) zitiert, so ist in der Fußnote zuerst die Originalquelle zu nennen mit dem Vermerk: ...zitiert bei...
4. Alle Zahlen in Tabellen und Diagrammen sind mit Quellenangaben zu versehen.
5. Auf jeder Seite sind die Fußnoten fortlaufend zu nummerieren.

Genauere Regeln für die Quellenangaben:

a) Zitieren aus Büchern

1. Vorname des Verfassers, so dass keine Verwechslungen möglich sind
2. Familienname des Verfassers; ist kein Verfasser angegeben, dann „o.V.“ = *ohne Verfasserangabe*; bis zu drei Verfasser werden jeweils komplett ausgeschrieben, bei mehr als drei Verfassern sind nach dem Erstautor die Abkürzungen „u. a.“ oder „et al.“ üblich (z. B. „Theisen et al. 2004“)
3. Titel des Buches
4. Auflage
5. Verlagsort; bei mehr als drei Verlagsorten wird – wie bei den Verfassern – zumeist abgekürzt
6. Verlagsjahr; ist kein Verlagsjahr angegeben, dann „o.J.“ = *ohne Jahresangabe*
7. Seitenangabe; erstreckt sich die zitierte Stelle über die folgende Seite, so ist dieses mit dem Zusatz „f.“ zu kennzeichnen. Erstreckt sie sich über mehrere folgende Seiten, so ist der Zusatz „ff.“ notwendig

b) Zitieren aus Zeitschriftenaufsätzen

8. Vorname des Verfassers, so dass keine Verwechslungen möglich sind
9. Familienname des Verfassers
10. Titel des Aufsatzes
11. Name der Zeitschrift = „in“
12. Nummer des Jahrgangs
13. Nummer des Bandes
14. Seitenangabe

c) Zitieren aus Zeitungsartikeln

15. Vorname des Verfassers, so dass keine Verwechslungen möglich sind
16. Familienname des Verfassers; fehlen 1. und 2., dann Signatur angeben; ansonsten wie bei b) bearbeiten

d) Zitieren aus Sammelwerken

17. Vorname des Verfassers, so dass keine Verwechslungen möglich sind
18. Familienname des Verfassers
19. Titel des Aufsatzes
20. Titel des Sammelwerkes = „in“
21. Name des Herausgebers = „Hrsg. ...“
22. Auflage
23. Verlagsort
24. Verlagsjahr
25. Seitenangabe

e) Zitieren von Internet-Quellen

26. Autor, Netzadresse und das Datum werden vollständig angegeben

Mehrfachnennungen und Abkürzungen

Wird dieselbe Quelle mehrfach zitiert, so genügt vom zweiten Mal ab die Nennung des Verfassers mit dem Hinweis „am angeführten Ort (a.a.O.) + Seitenangabe“ (op.cit.) oder auch „ebenda + Seitenangabe“ (ibidem); Bsp: Hegemann, Heinen, Scholz; Wirtschafts- und Soziallehre; Teil 1; 4. Auflage; Köln-Porz; 1976; S. 160; im Folgenden zitiert als: Hegemann, Heinen, Scholz; a.a.O.; S. ... oder (ebenda, S. ...)

Jede Tabelle ist mit einer Überschrift zu versehen. Am Kopf jeder Tabelle steht ausgeschrieben das Wort „Tabelle“ mit der jeweiligen Nummer. Alle Zahlenangaben sind durch Fußnoten nachzuweisen.

Schlussbemerkungen:

Für das Fach Englisch können im Einzelfall gesonderte Regeln gelten, die mit dem betreuenden Lehrer abgesprachen werden sollten.

Jede Fußnote oder Quellenangabe beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Leichtfertiger und gehäufte Gebrauch von Internet-Quellen nicht sinnvoll. Hier ist höchste Vorsicht geboten. Deine Facharbeit muss schwerpunktmäßig auf gedruckter Literatur oder ggf. selbst erhobenen empirischen Daten basieren.

(Erstellt durch die Fachschaft Deutsch im September 2009)